

MS & Militär & Seelsorge

herausgegeben von der
Evangelischen Militärsuperintendentur

Themenheft 19



„Treu bis in den Tod!“



Themenheft 19

„Treu bis in den Tod!?“
Dokumentation der
Militärethischen Tage für Offiziere
2006 in Reichenau/Rax

Wien 2006

Einleitung

Inhalt

Manfred Wallgram, Einleitung	2
Oskar Sakrausky, Vom Reden über die letzten Dinge	3
Horst Pleiner, Treu bis in den Tod – aus der Sicht der Militärpolitik	7
Christian Strnad, Von wem lasse ich mich leiten, wenn ich andere leite?	22
Karl-Reinhart Trauner, Was heißt „Treue“? Zum Workshop 1	35
Johannes Prochaska, Treu bis in den Tod – aus der Sicht der Politik	39
Workshop 2: „Wem sind wir treu?“	46

Anhang:

Eides- und Gelöbnisformeln	47
----------------------------	----



„Treu bis in den Tod“ lautete das Thema der zweiten Militäretischen Tage für Offiziere, die von der Evangelischen Militärseelsorge am 27. und 28. April im Ausbildungsheim in Reichenau an der Rax unter der Leitung von Militärsenior Karl-Reinhart Trauner durchgeführt wurden. Die Teilnehmerzahl war auf 20 Personen beschränkt, um die Gesprächsmöglichkeiten zwischen den Anwesenden zu optimieren.

Nach der Begrüßung führte Militärsuperintendent Oskar Sakrausky in das Thema ein, das immerhin auf einen

Bibelspruch aus der Offenbarung zurückgeht. Danach legte General i.R. Horst Pleiner im ersten Referat den Begriff „Treue“ aus der Sichtweise eines altgedienten Soldaten dar.

Der Begriff „Treue“

Mit dem Referat eines jungen Offiziers, Hauptmann Christian Strnad von der 6. Jägerbrigade, wurde ein Bogen in die heutige Zeit gespannt, in der Treue nichts an Wert verloren hat, aber dennoch unter anderen Voraussetzungen gesehen werden muss. Anschließend wurden in zwei Gruppen verschiedenen Facetten des schwierigen Begriffs erarbeitet. Der Abend klang mit einem gemütlichen Beisammensein im einzigen evangelischen Gasthaus Österreichs, dem Raxkönig in Nasswald, mit einem Wildessen aus.

Wem treu sein?

Am nächsten Tag wurden die Gruppenergebnisse des Vortages präsentiert, und im Anschluss daran folgten die Teilnehmer dem Vortrag des Wiener Landtagsabgeordneten a.D. Johannes Prochaska, der den Begriff Treue aus politischer Sicht darlegte. Bei einer weiteren Gruppenarbeit war es das Ziel, anhand der derzeitigen Angelobungsformel für Soldaten herauszuarbeiten, wem diese in der heutigen Zeit treu sind bzw. wem gegenüber sie Treue zu leisten haben.

Die rege Anteilnahme an den verschiedenen Diskussionen und Workshops zeigte den hohen Bedarf an militäretischen Veranstaltungen, die sich mit dem Selbstverständnis des Offizierskorps auseinandersetzen.

ADir Manfred Wallgram, Olt

I m p r e s s u m :
Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: DDr. Karl-Reinhart Trauner, Evangelische Militärsuperintendentur - Der Evangelische Militärsenior; AG Stiftgasse, A-1070 Wien, Stiftgasse 2a; e-Mail: evmilsenior@bmlv.gv.at. Druck: Heeresdruckerei, Kaserne Arsenal, A-1030 Wien. Richtung der Zeitschrift: Information über militäretische Fragestellungen sowie über das kirchlich-theologische Leben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen.



Was heißt „Treue“? Zum Workshop 1

Karl-Reihart Trauner



Die Herkunft des Wortes

in den größeren Zusammenhang der indogermanischen Wurzel **dereu(o)*, *Baum*: Grundbedeutung von *treu* wäre dann *kernholzartig fest*.¹

Das Wort *treu*, *Treue* ist

urgermanischen Ursprungs. Im Althochdeutschen heißt *treu gitriuwi* – unser Wort *getreu* – als Ableitung von *triuwa*, *Treue*. Von dorthier findet

sich dieses Wort in ähnlichen Bedeutungen auch im Angelsächsischen und in den skandinavischen Sprachen. Das englische *true* stammt von da ab.

Interessanterweise entlehnen auch die mediterranen Sprachen (Griechisch, Latein) das Wort; normalerweise ist der Vorgang umgekehrt. Im Mittellatein kommt das Wort „*treuga*“ vom germanischen Stamm. *Treuga*, *Treuga Dei*: Der Begriff findet sich dann wieder im deutschen Recht als *Gottesfriede* bzw. – mehr ritterlich gedacht – als *Burgfriede*. Das französische *trêve* bedeutet, ganz in diesem Sinne, „Waffenstillstand“.

Das Wort findet sich interessanterweise aber auch im außerge-manischen Bereich: Im Altirischen gibt es *ðerb*, was soviel wie *sicher* heißt, im Kymrischen bedeutet *drkd stark*, das griechische *drós* und das litauische *driútas* bedeuten *fest*.

Manche Sprachforscher bringen *treu*, *Treue*



Ich führe Dich zur Genesung. — Hited meggyógyit. —
Vira tvá tě uzdraví. — Ja cię uzdrowię.

Charakter des Wortes

Bei der etymologischen Betrachtung des Wortes fallen wesentliche Charakteristika der Treue ins Auge.

- Treue ist auf jeden Fall etwas *Gegenseitiges*, wie bei einem Vertrag. Wie bei allen Relationsbegriffen – andere sind z.B. Gerechtigkeit, Friede, Liebe – kann Treue nur als Charakter einer gegenseitigen Beziehung verstanden werden. Einen solchen Ansatz bietet schon die Bibel, wo Treue (ähmät) ebenfalls ethischer Grundbegriff ist. Ohne Gegenseitigkeit gibt es keine Treue.

- Einsieitige Treue kann dem Märtyrertum nahekommen.

- Treue bedingt einen Zustand der *Zufriedenheit*, weil Treue fest ist, und man sich darauf verlassen kann.

- Treue gibt damit *Stärke*, nicht in einem aggressiven Verständnis nach außen, sondern nach innen verstanden. Treue gibt Festigkeit – kernholzartig fest – und bietet damit den Boden für Echtheit, Unverfälschtheit.

- Jesus erzählt das Gleichnis vom Sämann (Lk. 8, 3-8 par.): Auch die Treue kann nur auf einem gu-

ten Grund wachsen. „... auf gutes Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht ...“ (Lk. 8, 8)

- Treue ist etwas, worauf man sich verlassen kann/können soll/können muss. Eine treue Beziehung ist damit keine Zweckgemeinschaft, sondern ergibt sich aus einer *inneren Bezogenheit* aufeinander.

- Die Treue findet sich deshalb auf verschiedensten Gebieten, v.a. aber dort, wo diese *in existentielle Bereiche* reichen, wie z.B. bei (echter) Freundschaft, Ehe, und auch beim Militär, wo es im Extremfall um Leben und Tod geht.

- Treue erreicht dort ihre wahre und tiefste Bedeutung, wo jemand *auf Leben und Tod* auf jemanden anderen angewiesen ist.

Breite des Wortes ... und der Treue

Treue als Relationsbegriff (Beziehungs-begriff) ist immer gegenseitig: *Ich bin treu – mir ist man treu*. Einseitige Treue gibt es nicht, kann es keine geben. Sie wird zur Einäugigkeit oder gar Blindheit.

Das gilt für das Militär – und für alle Bereiche, in denen Treue eine Rolle spielt.

Strenggenommen ist die Aussage *Ich bin treu* oder



Treu bis an den Tod damit immer ergänzungsbedürftig: *Ich bin dir treu, treu bis an den Tod.*

Das führt zu der Frage: *Wem bin ich treu?* und umgekehrt: *Wer ist mir treu?* bzw. *Ist der-/diejenige auch mir treu?*

Als fester Boden für eine Beziehung ist Treue verwandt mit *Vertrauen*. Nur, wenn jemand einer Sache sicher ist, *traut* er sich, etwas zu tun.

Vertrauen entsteht aus Erfahrung. Treue muss wachsen, und ist wohl ein gegenseitiger Erfahrungsprozess. Gebrochene oder enttäuschte Treue trifft tief, weil Treue eben etwas Existenziales an sich hat. Das Gefühl gebrochener Treue ist nicht mit Vernunft zu beseitigen, höchstens zu bereinigen.

Aber grundsätzlich ist Treue immer ein positiver Begriff.

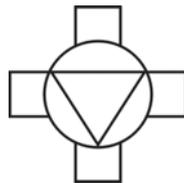
Was ist zuerst da: die Henne oder das Ei? *Ich bin treu, deshalb habe ich Vertrauen* – oder: *Ich traue mich, treu zu sein?*

Ich traue mich, treu zu sein, weil man mir treu ist.

DDr. Karl-Reinhard Trauner ist der Militärsenior des Österreichischen Bundesheeres.

Fußnoten

¹Nach: Fr. Kluge, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Berlin 17. Aufl. 1957, S. 790 zu *treu*.





Links oben: GenLt Schenner im Gespräch mit Gen Pleiner. Rechts oben: Der Tagungsleiter MilSen Trauner. Unten: Die Tagungsteilnehmer.



„Wem sind wir treu?“

Ergebnisse des Workshops 2

Grundkonsens unter den Seminarteilnehmern bestand bezüglich des Treuebekenntnisses in Bezug auf:

- Beibehaltung eines Treuegelöbnisses: „*Ich gelobe ...*“
- Bezug auf Österreich als „*Vaterland*“ bzw. „*Heimat/Heimatland*“ und ggf. auch die EU
- Bezug auf das Staatsvolk („*Volk*“, „*Bürger*“) und ggf. EU-Bürger
- Bezug auf Recht: „... *den Gesetzen und gesetzmäßigen Behörden ...*“
- Bezug auf Werte („*Freiheit*“)
- „... *zu schützen und mit der Waffe zu verteidigen ...*“



Eides- und Gelöbnisformeln

1. Österreichische Eid- und Gelöbnisformeln

Militärischer Eid aus der Monarchie

Wir schwören zu Gott dem Allmächtigen einen feierlichen Eid, Seiner Apostolischen Majestät, unserem Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Franz Joseph dem Ersten, Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen, der Lombardie und Venedigs, von Dalmazien, Croazien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illirien, Erzherzoge von Österreich etc etc treu und gehorsam zu sein, auch Allerhöchst Ihren Generalen (und Admiralen) und allen unseren übrigen Vorgesetzten zu gehorchen, dieselben zu ehren und zu beschützen, ihren Geboten und Befehlen in allen Dingen Folge zu leisten, (für die Erhaltung und vorschriftsmäßige Bedienung unserer Schiffe auch in Noth und Gefahr jedes Opfer zu bringen), gegen jeden Feind, wer es immer sei, und wo es Seiner kaiserlichen Majestät Wille immer erfordern mag, zu Wasser und zu Lande, bei Tag und Nacht, in Schlachten, in Stürmen, Gefechten und



Unternehmungen jeder Art, mit einem Worte, an jedem Orte, zu jeder Zeit und in allen .Gelegenheiten tapfer und mannhaft zu streiten; unsere Truppen, Fahnen und Standarten unsere Flaggen, Schiffe und Truppen) in keinem Fall zu verlassen, uns mit dem Feinde nie in das mindeste Einverständnis einzulassen, uns immer so, wie es den Kriegsgesetzen gemäss ist, und braven Kriegs- (und See-) Leuten zusteht, zu verhalten, und auf diese Weise mit Ehre zu leben und zu sterben. So wahr mir Gott helfe. Amen!

In den Eidesformeln für Militärpfarrer, Militärärzte, Militärtierärzte, Militärintendanten, Verpflegsbeamte, Gendarmerie- und Polizeibeamte wird auf die jeweiligen besonderen Aufgaben aufmerksam gemacht.

Beispiel für Militär-Tierärzte:

Ich schwöre einen Eid zu Gott dem Allmächtigen meiner Ehre und Treue, Seiner k.u.k. Apostolischen. Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Karl

von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Böhmen usw. und Apostolischen König von Ungarn und nach Allerhöchstdemselben den aus

Allerhöchstdessen Stamme und Geblüt nachfolgenden Erben unverbrüchlich treu und gehorsam zu sein.

Ich schwöre, die mir in meiner Dienstleistung obliegenden und.. besonders vorgezeichneten Pflichten gewissenhaft zu erfüllen, bei der Untersuchung der Dienstpferde und Remonten unparteiisch und nach bestem Wissen vorzugehen, niemals ein Dienstpferd, welches nicht wirklich dem Dienste schädliche Gebrechen auf sich hat, zur Ausmusterung anzutragen oder für dienstuntauglich zu erklären; alles, was zur guten Konservierung der Dienstpferde ge-
deihlich ist, nach meinen besten Kräften, willig, fleissig und ohne Eigennutz und Nebenabsicht, beizutragen und alles, was ich als der Erhaltung der Gesundheit der Dienstpferde nachteilig wahrnehmen sollte, sogleich meinem Vorgesetzten gewissenhaft anzuzeigen, in der Behandlung kranker Dienstpferde genau und unermüdlich zu sein, bei einreißenden Pferdekrankheiten sogleich die Anzeige erstatten, ferner für die instruktionsgemäße Durchführung des Hufbeschlages Sorge zu tragen.

Ich schwöre, in allen meinen Amtshandlungen mich durch nichts bewegen zu lassen, etwas zu jemandes Gunst oder Ungunst an dem mir klar gewordenen Sachverhalt abzuändern, sondern meinen Befund und mein Gutachten sowie alle Zeugnisse stets nach meinem besten Wissen und Gewissen abzugeben, dabei stets das Beste des Dienstes Seiner k.u.k. Apostolischen Majestät und des Aearars vor Augen zu haben, den Gesetzen sowie den mir zukommenden Aufträgen meiner Vorgesetzten willigen Gehorsam zu leisten und das Dienstgeheimnis treu zu bewahren.

Was mir eben vorgehalten wurde und was ich wohl und deutlich verstanden habe, dem soll und will ich getreu nachkommen. So wahr mit Gott helfe

Erklärung der provisorischen Österreichischen Wehrmacht nach 1918

Ich bekenne mich mit meinem Manneswort zur demokratischen Republik Österreich.

Urkund dessen meine eigenhändige Unterschrift.



1. Österreichisches Bundesheer ab 1934

Nach Antritt des Präsenzdienstes hat jeder Angehörige der bewaffneten Macht ohne Rücksicht auf sein Religionsbekenntnis in feierlicher Weise den Fahneneid zu leisten.

Der Fahneneid lautet:

„Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen einen feierlichen Eid, mein Vaterland tapfer und mannhaft unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen, seine verfassungsmäßigen Einrichtungen zu schützen, dem Bundespräsidenten und der von ihm bestellten Bundesregierung treu und gehorsam zu sein, alle Befehle meiner Vorgesetzten pünktlich und genau zu befolgen und als treuer Sohn meiner Heimat mit allen meinen Kräften dem Bundesstaat Österreich und dem österreichischen Volke zu dienen. So wahr mir Gott helfe!“

Treuegelöbnis für Beamte 1945

Ich gelobe, daß ich die Verfassung und die Gesetze der Republik Österreich unverbrüchlich beachten und meine ganze Kraft in den Dienst des österreichischen Volkes und des Wiederaufbaues unserer schwergeprüften Heimat stellen werde.

Treuegelöbnis des Österreichischen Bundesheeres (bis 1977)

Ich gelobe, mein Vaterland, die Republik Österreich, und sein Volk zu schützen, seine Grenzen zu verteidigen und wann und wo es nötig ist, mit der Waffe dafür einzutreten; ich gelobe, daß ich den Gesetzen und den gesetzmäßigen Behörden, insbesondere der vom Bundespräsidenten bestellten Bundesregierung, Treue und Gehorsam leisten werde, daß ich alle Befehle meiner Vorgesetzten pünktlich und genau befolgen, allen ihren Weisungen gehorchen und im Interesse des Wohles und der Sicherheit meiner Mitbürger nach bestem Wissen und Gewissen und mit allen meinen Kräften der Republik Ös-

terreich und dem österreichischen Volke dienen werde.

Treuegelöbnis des Österreichischen Bundesheeres (heute)

Ich gelobe, mein Vaterland, die Republik Österreich, und sein Volk zu schützen und mit der Waffe zu verteidigen; ich gelobe, den Gesetzen und gesetzmäßigen Behörden Treue und Gehorsam zu leisten, alle Befehle meiner Vorgesetzten pünktlich und genau zu befolgen und mit allen meinen Kräften der Republik Österreich und dem österreichischen Volk zu dienen.

11. Ausländische Eid- und Gelöbnisformeln

Deutsche Reichswehr

Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das Deutsche Reich und seine gesetzmäßigen Einrichtungen jederzeit schützen, dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will.

Deutsche Wehrmacht ab 1936

Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.

Deutsche Bundeswehr (Eid und feierliches Gelöbnis)

Ich schwöre (gelobe), der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen

und das Recht und die Freiheit des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. (So wahr mir Gott helfe.)

Deutsche Demokratische Republik: Soldaten der Volksarmee

Ich schwöre: der Deutschen Demokratischen Republik, meinem Vaterland, allzeit treu zu dienen und sie auf Befehl der Arbeiter- und Bauernregierung gegen jeden Feind zu schützen.

Ich schwöre, an der Seite der Sowjetarmee und der Armeen der mit uns verbündeten sozialistischen Länder als Soldat der Nationalen Volksarmee jederzeit bereit zu sein, den Sozialismus gegen alle Feinde zu verteidigen und mein Leben zur Erringung des Sieges einzusetzen.

Ich schwöre: ein ehrlicher, tapferer, disziplinierter und wachsamer Soldat zu sein, den militärischen Vorgesetzten unbedingten Gehorsam zu leisten, die Befehle mit aller Entschlossenheit zu erfüllen und die militärischen und staatlichen Geheimnisse streng zu wahren.

Ich schwöre: die militärischen Kenntnisse gewissenhaft zu erwerben, die militärischen Vorschriften zu erfüllen und überall die Ehre unserer Republik und ihrer nationalen Volksarmee zu wahren.

Sollte ich jemals diesen meinen feierlichen Fahneneid verletzen, so möge mich die harte Strafe der Gesetze unserer Republik und die Verachtung des werktätigen Volkes treffen.

Schweizer Armee

Es schwören oder geloben die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten: Der Eidgenossenschaft Treue zu halten; für die Verteidigung des Vaterlandes und seiner Verfassung Leib und Leben aufzuopfern; die Fahne niemals zu verlassen; die Militärgesetze treulich zu befolgen; den Befehlen der Oberen genauen und pünktlichen Gehorsam zu leisten; strenge Manneszucht zu beobachten und alles zu tun, was die Ehre und Freiheit des Vaterlandes erfordert.



Die französische Armee leisten werde.

kennt keinen Eid

Großbritannien

Die „Regular Soldiers“ (freiwillig Langdienende) schwören folgenden Eid:

Ich ... schwöre beim allmächtigen Gott, daß ich der Königin Elisabeth II. und ihren Erben und Nachfolgern als ergebener Untertan die Treue halten werde, daß ich meiner Pflicht gemäß die Person, die Krone und die Würde ihrer Majestät und ihrer Erben und Nachfolger ehrlich und treu gegen alle Feinde verteidigen werde und daß ich alle Befehle ihrer Majestät ihrer Erben und Nachfolger, sowie der mir vorgesetzten Generale und Offiziere beachten und befolgen werde.

USA

Ich schwöre feierlich, daß ich den Vereinigten Staaten von Amerika die Treue halten und meine Bürgerpflicht erfüllen werde; daß ich ihnen ehrenhaft und treu gegen alle Feinde, wer sie auch seien, dienen werde; und daß ich den Verordnungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten und den Befehlen der mir vorgesetzten Offiziere gemäß den Vorschriften und dem Uniform Code of Military Justice Gehorsam

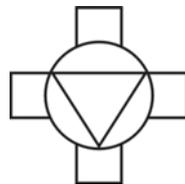
Sowjetunion: Rote Armee

Ich, Bürger der UdSSR, leiste beim Eintritt in die Reihen der Roten Arbeiter- und Bauernarmee den Eid und gelobe feierlich, ein ehrlicher, tapferer, disziplinierter, wachsamer Kämpfer zu sein, die militärischen und Staatsgeheimnisse streng zu wahren, widerspruchslos allen militärischen Dienstordnungen und Befehlen der Kommandeure, Kommissare und Vorgesetzten nachzukommen.

Ich gelobe, gewissenhaft die Kriegskunst zu erlernen, mit allen Mitteln das Militär- und Volksgut zu wahren und bis zum letzten Atemzug meinem Volk, meiner Heimat und der Arbeiter- und Bauernregierung ergeben zu sein.

Ich bin stets bereit, auf Befehl der Arbeiter- und Bauernregierung meine Heimat, die UdSSR, zu verteidigen, und als Kämpfer der Roten Arbeiter- und Bauernregierung gelobe ich, sie tapfer, verständnisvoll, mit Würde und in Ehren zu verteidigen, ohne mein Blut und mein Leben zu schonen, um den vollen Sieg über die Feinde zu erringen.

Sollte ich böswillig diesen meinen feierlichen Eid verletzen, so möge mich die harte Strafe des Sowjetgesetzes, der allgemeine Haß und die Verachtung der Werktätigen treffen.



M&S – Militär & Seelsorge

Seit einigen Jahren beschäftigen sich Sondernummern des Evangelischen Rundbriefes immer wieder mit aktuellen militäretischen Fragestellungen. Im Zuge der Intensivierung dieses Arbeitsfeldes und seiner Zuweisung zum Amt des Militärseelsorgers – als Teil der Gesamtarbeit der Militärsuperintendentur – werden diese Sondernummer seit 2005 als Zeitschrift „M&S – Militär & Seelsorge“ verselbständigt. Die Evang. Militärseelsorge hat damit eine Tradition aufgenommen, die bereits unter Armeepfarrer MilDekan Dr. Werner Peyerl mit seiner Publikationsreihe „Diakonia“ einen Anfang genommen hat.

M&S sind „Themenhefte“, sie bieten also nicht wie der Rundbrief eine Themenvielfalt, sondern beschäftigen sich mit einem einzelnen Themenbereich. Pro Jahr erscheinen rund zwei bis drei solcher Themenhefte. Die bislang erschienenen Sondernummern fließen dabei nach und nach in die Reihe von M&S ein.

Die Zeitschrift ist

- ★ einerseits Information für das Militärseelsorgepersonal und
- ★ Unterlage für Unterrichte,
- ★ andererseits aber auch zur Verteilung bei Kommandanten oder anderen Interessenten

gedacht.



M&S – Militär & Seelsorge

vorhandene und geplante

Themenhefte

- M&S 1: Johannes Dopplinger, *Begründung und Problematik einer Militärseelsorge*, Wien 2005
- M&S 2: *Die Herausforderung der Gewalt*, Wien 2005
- M&S 3: Peter Steiner/Karl-Reinhart Trauner (Hg.), *Humanitäres Völkerrecht und seine Wurzeln*, Wien 2005
- M&S 4: Claudia Reichl-Ham, *Die Militärseelsorge in Geschichte und Gegenwart*, Wien 2005
- M&S 5: Karl-Reinhart Trauner, *Theologisches Plädoyer für eine Militärseelsorge bei Auslandsverbänden mit geringer Krisenintensität*, Wien 2001 = EvRBr SNr. 1/01
- M&S 6: Silvia Revesz, *Macht und Machtmissbrauch*, Wien 2002
- M&S 7: Karl-Reinhart Trauner/Reinhard Marak/Michael Mader, *Militärischer Einsatz und Recht*, Wien 2002= EvRBr SNr. 2/02
- M&S 8: Herbert Rainer Pelikan, *Fundamentalism. Extreme Tendencies in modern Christianity, Islam and Judaism*, Wien 2003= EvRBr SNr. 1/03
- M&S 9: Karl Schwarz/Karl-Reinhart Trauner, *Das „evangelische“ Wien*, Wien 2003= EvRBr SNr. 2/03
- M&S 10: Paul G. Nitsche, *Evangelischer Lebenskundlicher Unterricht im Österreichischen Bundesheer*, Wien 2005
- M&S 11: Karl-Reinhart Trauner, *Über den Umgang mit Menschen. Gutes Benehmen wieder gefragt*, Wien 2004= EvRBr SNr. 2/04
- M&S 12: Sabine Taupe, *Frühes Christentum und Heer*, Wien 2005
- M&S 13: *Militärseelsorge – Kirche und Staat*, Wien 2005
- M&S 14: *Relativität der Werte?! Zum Selbstverständnis des Offiziers*, Wien 2005
- M&S 15: *Leben und Tod – und danach*, Wien 2006
- M&S 16: Herbert Rainer Pelikan, Oskar Sakrausky (Hg.), *Wohin treibt die EU ohne christliche Werte?*, Wien 2006 (2 Tle.)
- M&S 17: *Entwicklungslinien einer berufsethischen Bildung*, Wien 2006 – in Vorbereitung
- M&S 18: Signe Buck-Perchthaler, *Über die notwendige Zusammenarbeit von Militärärzten, Militärseelsorgern und Militärpsychologen bei der Betreuung österreichischer Soldaten im Auslandseinsatz. Eine integrative Arbeit*, Wien 2006 – in Vorbereitung
- M&S 19: *Treu bis in den Tod?!*, Wien 2006 – in Vorbereitung
- M&S 20: Gunther Spath/Karl-Reinhart Trauner, *In einer multireligiösen Gesellschaft miteinander umgehen*, Wien 2006

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

Evang. Militärsenior

Evang. Militärsuperintendentur, AG Stiftgasse, Stiftgasse 2a, A-1070 Wien,
Tel.: 01/5200/52301; 3.VE: xx9v; e-mail: evmilsenior@bmlv.gv.at

M&S: Themenheft 19

„Treu bis in den Tod!?“